

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 331.

Sonnabend, den 27. November.

1847.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der Sten Compagnie ist bei der deshalb stattgehabten Wahl Herr **Johann Heinrich Merkel**, Destillateur, zum Zugführer ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden. Das aufgenommene Wahlprotocoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 4. nächsten Monats im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 23. November 1847.

Der Communalgarden-Ausschuss.

H. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Hermsdorf, Prot.

Ein Besuch

in den Steinkohlengruben und der Schienensfabrik des Herrn J. Meyer in Hildburghausen.

Die Unternehmungen des Herrn Meyer in Hildburghausen haben an vielen Orten so zahlreiche Theilnehmer gefunden, während auf der andern Seite so manche misstrauische Stimme dagegen laut wird, daß einige nähere Mittheilungen über den Zustand dieser Werke, von einem unparteiischen Beobachter gegeben, nicht ungern gesehen werden dürften.

Der Unterzeichnete nun, durch zweimaligen Besuch dieser Anlagen mit ihnen näher bekannt, fühlt sich, theils um den mehrfach deshalb an ihn ergangenen Anfragen zu entsprechen, theils aus dem Wunsche, ein so großartiges, zeitgemäßes und technisch interessantes Unternehmen zur allgemeineren Kenntniß zu bringen, gedrungen, die folgenden Nachrichten zu veröffentlichen, welche freilich bei einer so vielseitigen Sache nicht in wenigen Zeilen abgethan werden konnten, dennoch aber, um das Maas eines Journalartikels nicht allzusehr zu überschreiten, eine Menge der Mittheilung sonst würdiger Umstände übergehen mußten, Nachrichten, welche sich indessen lediglich auf die technischen Verhältnisse beschränken werden, und besonders den Zweck haben, zu zeigen, wie weit diese wirklich großartigen Schöpfungen bis jetzt gediehen sind.

Wird auch Jedermann es ganz natürlich finden, daß bei Gründung eines solchen Unternehmens durch einen Privatmann pecuniäre Interessen wesentlich mit in Betracht kamen, so ist doch auch der Wunsch, daß die deutschen Eisenbahnen mit deutschem und nicht mit fremdem Eisen gebaut werden möchten, und daß die enorme Masse deutschen Geldes, welche jährlich für Eisen ins Ausland strömt, im Lande bleiben möge, und der deutschen Arbeit zu Gute komme, nicht genug zu beherzigen, und es verdient daher das Neuhäuser Kohlen- und Eisenwerk auch in staatsökonomischer Hinsicht die größte Theilnahme.

Nachdem Berichterstatter schon voriges Jahr Veranlassung gehabt hatte, die Anlagen zu sehen, welche Herr Meyer auf mehreren Puncten des Thüringer Waldes für Bergbau und Eisensabrikation ins Leben ruft, und die in den großen Werken bei Neuhäus unweit Sonnenberg ihren Mittelpunkt finden, ergriff derselbe eine sich kürzlich darbietende Gelegenheit, in Gesellschaft einiger bei dem Unternehmen betheiligter Herren

eine zweite Ausflucht nach Thüringen zum Besuch dieser Etablissements und zur Prüfung ihrer Fortschritte zu machen.

Unser Reisezweck führte uns zuerst nach Neuhäus. Hatten sich hier im vorigen Jahr die Werke im ersten Werden und Keimen gezeigt, so erkannte man in ihnen gegenwärtig ein der Vollendung nahest, wohl organisirtes, mit allen Hilfsmitteln zur selbstständigen Entwicklung vollständig ausgerüstetes Ganze, das unter geschickter Leitung seiner Beendigung entgegen geht.

Vor den bewaldeten Höhen um Neuhäus ragen malerisch die Gebäude der neuen Kohlenwerke mit ihren Esstürmen hervor, während sich auf einer Planirung im Thale die colossalen Hüttenwerke der Eisenbahnschienen-Compagnie, umgeben von ausgedehnten Teichen, welche den Wasserbedarf für die Dampfmaschinen und sonstigen Zwecke liefern, ausbreiten. Auf einem den Werken angehörenden Raume von 60 bis 70 Morgen liegen symmetrisch geordnet die in gefälligem einfachen Styl solid aufgeführten verschiedenen Gebäude mit ihren langen Facaden und den hohen Schornsteinen, deren mehrere bereits durch die aus ihnen hervorwirbelnden Rauchwolken das innere Leben der Werke bekrunden. Den Mittelpunkt der ganzen Gruppe bilden die vier Hohöfen mit ihren Schmelzhallen, an deren einer Seite sich die langen Gebäude der Maschinenfabrik hinziehen, während vor ihnen die für die Stabeisengewinnung und Schienensabrikation, also zur Aufnahme der Puddel- und Schweißöfen, so wie der Hammer- und Walzwerke bestimmte Halle, einen sehr großen viereckigen, mit einem siebentheiligen, auf eisernen Säulen ruhenden Dache bedeckten, an den Seiten ganz freien Raum umfaßt. Koksöfen, nebst Vorräthen an Kohlen, Koks und Erzen, Kalk- und Ziegelbrennereien nebst sonstigem Zubehör, liegen auf einem weiten Raume hinter den Gebäuden. Breite chaussirte Straßen, sämmtlich von Herrn Meyer ganz neu angelegt, bringen die einzelnen Werke mit den Kohlengruben in bequeme Verbindung, den Transport der Rohstoffe erleichternd und wohlfeiler machend.

Unser erster Besuch galt den Gruben des Neuhäuser Steinkohlenvereins. Auf der Minna war das Abteufen des 421 Fuß tiefen Schachtes vollendet, und die Mannschaft mit dem Treiben eines Querschlagens gegen das Kohlenflöz beschäftigt, eine auf etwa noch sechs Wochen veranschlagte Arbeit. Auf dieser Grube stehen zwei Dampfmaschinen, eine von 32 Pferden, welche die Wasser hebt, und eine von 12